

Der „Satellit“ und die „Kronstädter Zeitung“ erscheinen wöchentlich 4 Mal, der Satellit Dienstag und Samstag und die Zeitung Montag und Donnerstag. Die „Blätter für Geist Gemüth und Vaterlandskunde“ als Gratisbeilage periodisch.

# Der Satellit.

„Satellit und Kronstädter Zeitung“ können nur zusammen pränumerirt werden. Ohne Post kostet das 1/2 Jahr 4 fl., mit postfreier Zusendung in die österr. Staaten 5 fl., ins Ausland 6 fl. 36 kr. Insertionsgebühr: die Harmondspaltzeile wird mit 2 1/2 kr. C.M. berechnet.

Nr. 93.

Kronstadt, den 28. Oktober.

1854.

## Kriegs- und Friedensnachrichten.

Die Nachrichten aus der Krimm melden noch kein besonder hervorragendes Ereigniß. Die Schlacht, welche die Russen den Allirten geliefert haben sollen, reduziert sich auf einfache Rekognoskierung, welche 1000 Mann von der Besatzung des Forts Konstantin vorgenommen, aber zurückgeschlagen worden sind.

Die Allirten haben Balaklawa besetzt, welcher Platz ihnen als Hauptdepot dient. Perekop wird nicht aus den Augen gelassen und ein Armeekorps von 35,000 Mann Türken und Franzosen unter Ahmed Pascha und General Boquet ist bestimmt die dort stehende russische Armee im Schach zu halten und wenn sie angreifend vorgehen wollte, zurückzuwerfen.

Die Besatzung von Sebastopol wird häufig auf allen Punkten von den Allirten allarmirt, um sich von der Verteidigungskraft zu überzeugen und den schwächsten Punkt herauszufinden. Es wird berichtet, daß die Einwohner von Sebastopol sich aus der Stadt entfernt haben und nach Tirasopol begeben haben. Die Leute schlafen unter freiem Himmel. Der größte Theil der russischen Bevölkerung der südlichen Krimm hat sich nach der Festung geflüchtet. Durch russische Offiziere, welche aus der Festung desertirt sind, sollen die Allirten werthvolle Mittheilungen erhalten haben.

Aus Petersburg sind Nachrichten eingelaufen, welche uns zwar etwas zweifelhaft erscheinen, die aber doch als Fingerzeig für die nächste Zukunft dienen. Es heißt, nachdem in der Osee von den Engländern und Franzosen nichts mehr zu befürchten sei, so seien sämmtlich dort stehenden Truppen nach dem Süden beordert. Von Bolkhinien nach der österreichischen Grenze bis in die Krimm soll ein Heer von 400,000 Mann aufgestellt werden. Die Truppen, welche in Polen stehen, sollen daselbst belassen werden.

Die Sturmvögel mehren sich! Aus Rußland erfahren wir, daß jetzt auch der Grenzort Macski, zum Schutze gegen Oesterreich, mit großer Hast besetzt wird. Die Befestigungsarbeiten bei Zamocke, welche bekanntlich auch zunächst Oesterreich galten, sind beendet, und soll dieser Ort mit einer ansehnlichen Besatzung versehen sein. In Warschau ist über die Weichsel zunächst der Citadelle eine Pontonbrücke geschlagen; die Schiffbrücke nach Praga aber ist deshalb nicht aufgehoben worden.

## Zur politischen Geschichte des Tages.

Eine recht angenehme Nachricht hat die heutige Post gebracht, nemlich das Gerücht: Baiern habe sich an Oesterreich angeschlossen. In Süddeutschland hat diese Nachricht nach ausländischen Zeitungen eine allgemein freudige Sensation gemacht; wir hoffen die übrigen Staaten Deutschlands werden dem Beispiel folgen, wenn die deutsche Nation groß und mächtig bleiben soll. Krieg, allgemeinen Krieg gibt es, das ist klar, Rußland macht keinen Frieden, sondern wird das Letzte wagen. Tausende von russischen Krieger sind im Felde und in den Spitalern zu Grunde gegangen; Rußland hat seine Papiersschuld gewaltig vergrößert; es hat eine Million Soldaten auf die Beine gestellt und eine Million Unterthanen ihrem

Erwerb, ihren Familien entzogen; es hat seine abschafflichen Forts zerstört, Kriegsschiffe versenkt und verliert vielleicht seine ganze Pontusflotte, und mit all diesen Verlusten hat es nichts erreicht, als daß seine verachteten Feinde die Türken, so zu sagen am rechten Ufer des Pruth stehen. Die Gemüther Rußlands sind in religiösen Brand gerufen und die Flamme, welche sich nach dem Nachbarlande verbreiten sollte, wird jetzt als eine zehrende Gluth von dem zurückweichenden Eroberer in das eigene Haus getragen. Unter diesen Umständen ist an die Herstellung des Friedens nicht zu denken. Rußland hat sein Protektorat über die Donaufürstenthümer noch nicht aufgegeben und wird alles aufbieten sein Donaudelta sich nicht entziehen zu lassen. Kaiser Nikolaus hat die Kirchenschutzherrschaft seinerseits als eine religiöse Gewissenspflicht erklärt, und das ist eine Handlung, welche ihn nicht Frieden schließen lassen kann. Rußlands alte Politik ist in größter Blüthe, nämlich es sucht auf alle Art Zeit zu gewinnen und hofft Europa durch die Leiden des Kriegs zu ermüden und seine vier Gegner zu trennen, um sie alsdann nach langen Kämpfen alle einzeln zu bekämpfen. Diese Politik wird klar aus den letzten Vorgängen. Oesterreich als neue Macht hat den Allirten zu einem Sieg gegen Rußland Glück gewünscht. Dennoch ist der russische Gesandte aus Wien nicht abgereist. Rußland, dessen Empfindlichkeit man sonst so außerordentlich schätzen zu müssen glaubte, das auf die Ablehnung seiner Forderungen seitens der Pforte sogleich mit einer militärischen Auspfindung antwortete, hält es doch für gerathener Kamele zu verschlucken als mit dem gewaffneten Oesterreich anzubinden. Es will eben und es muß Zeit gewinnen.

Allein wir gewahren daß die Verwicklungen von Monat zu Monat sich steigern, wir wissen daß Oesterreich schon wegen der Geldkosten bald genöthigt sein wird die bewaffnete Neutralität aufzugeben, dann aber verwandelt sich der ganze Welttheil wieder wie zum Anfang des Jahrhunderts in Kriegslager und Schlachtfelder. Die diplomatische Physiognomie Europas hat jetzt unendlich viel Ähnlichkeit mit den Zuständen in den ersten Jahren des Jahrhunderts, nur daß Rußland genau die damalige Rolle Frankreichs übernommen. Wiederum begegnete sich die Politik zweier Großmächte gegenüber einem und demselben Feind. Oesterreich und England, die jahrelang mit einander geschmolzt und gehadert, stehen sich jetzt so nahe wie vor dem Luneviller Frieden. Damals hielt eine dritte Macht, Rußland zu ihnen, von der man eigentlich nicht sagen konnte welches Motiv sie gegen Frankreich trieb. Es war ein unsicherer Bundesgenosse, der bei dem geringsten Anlaß abfallen konnte, und der bei einem geringen Anlaß später abfiel. Ebenso weiß man auch jetzt nicht recht weshalb eigentlich Frankreich den besondern Verus fühlt den Nachbarn seiner Nachbarn zu bekämpfen und die Flotten und Häfen einer Macht zu zerstören die sein natürlicher Allirter gegen das seebeherrschende England bleiben wird. So sind denn auch jetzt die Feinde Rußlands nicht sicher ob nicht auf ein Friedland und Gylau ein Erfurter Congress folgen könnte. Die historische Parallele wird aber noch ähnlicher, wenn wir unsere Blicke auf den fünften Spieler werfen. Preußen will, wie damals, den Frieden. Es ist ein Unsinn dem preußischen Kabinet vorzuwerfen es handle absichtlich in russischem Interesse. Preußen hat keine Ursache zur Dankbarkeit gegen das St. Petersburg Kabinet, denn Kaiser Nikolaus hat in den deutschen Streitigkeiten seit 1848 als Schiedsrichter fast immer Preußen Unrecht gegeben. Man ist auch am russischen Hof Preußen für seine Neutralität durchaus nicht dankbar, im Gegentheil wird seine Haltung von den

Altruisten geradezu als Verrath bezeichnet. Der Beitritt zu den Wiener Protokollen war keine Bärtlichkeit gegen Rußland, und die Unterzeichnung des April-Vertrags eine Drohung mit Feindseligkeiten. In Berlin wünscht man also nicht als den Frieden, man glaubt wirklich an die Möglichkeit ihn zu erhalten, und man merkt nicht oder will nicht merken, daß Rußland nur Zeit zu gewinnen trachte. Man will es nicht merken, weil man den Frieden um jeden Preis sich erhalten möchte, und den Frieden will man, wir sagen es mit Bedauern, nur aus Phlegma, nur aus Scheu vor den Opfern die der Krieg kosten würde. Bleibt Preußen dieser Rolle getreu, dann geschieht was wir tief beklagen müssen: Oesterreich muß der westlichen Allianz beitreten, und wir bekommen dann Zustände in Deutschland wie sie vom Frieden von Amiens bis 1805 herrschten. Oesterreich muß jener Allianz beitreten, und zwar rasch beitreten, denn es schwebt in der großen Gefahr, daß die kriegsführenden Mächte zu einem Friedensvertrag mit Rußland schreiten und Oesterreich davon ausgeschlossen würde. Dann sähe es sich in bewaffneter Neutralität dem gerüsteten Rußland allein gegenüber, ohne auf eine Hülf in Deutschland zählen zu können. Es müßte dann entweder allein den Krieg beginnen, oder es müßte jene Friedensbedingungen annehmen, wo die Interessen Rußlands und der Westmächte ausgeglichen, wo aber von deutschen Interessen natürlich keine Sylbe sich finden würde.

Ein solcher Ausgang der Dinge, zu welchem die russische Diplomatie gewiß die Hände reichen würde, trafe Preußen ebenso hart als Oesterreich. Preußen würde sich die Anklage zugezogen haben durch Zaghaftigkeit und schlaffen Willen eine der schönsten Gelegenheiten zur Vermehrung der politischen Macht Deutschlands verlorben zu haben. Es hätte an Rußland keinen Freund, bei den Westmächten keine Achtung, bei Oesterreich nur Mißtrauen gewonnen; das deutsche Volk aber, welches Preußen immer so hoch gehalten, würde mit tiefer Bekümmerniß alle seine Hoffnungen auf diese Macht zertreten sehen. Schmerzt es doch schon jetzt jeden wahren Patrioten Oesterreich allein immer voran zu sehen. Deutschlands Wohlergehen kann nur durch den Dual der beiden Großmächte gedeihen. Wir meinen nicht jenen Dualismus von 1805 und 1850, sondern wir meinen jene Allianz wie sie sich auf dem glorreichen Schlachtfeld von Leipzig bewährt. Möchten die preussischen Patrioten die Augen öffnen, und wahrnehmen welche Begeisterung allenthalben für Oesterreich erwacht ist seit es mit deutschen Truppen zu deutschem Vortritte das Südostgebiet der Donau besetzt hält. Oesterreich erfüllt seine Pflicht, und erfüllt sie in der ihm angewiesenen natürlichen Richtung. Hat Preußen nicht auch deutsche Pflichten zu erfüllen und deutsche Herzen zu gewinnen?

Preußen ist die norddeutsche Großmacht, und die Dnieper ist seine Donau. Wie an der Donau, so bietet sich jetzt an den Nordküsten eine seltene Gelegenheit deutsche, veräußerte deutsche Interessen durchzusetzen. Preußen könnte den Frieden von Rußland erzwingen, wenn der König des „langenkundigen“ Volkes seine Streiter nur an den russischen Grenzen aufstellte. Für diese Mitwirkung könnte es sich in London und Paris einen Preis ausbedingen, der auf ewig das deutsche Vaterland ihm zum Schuldner machte. Für 100,000 Mann an der Weichsel würde das Londoner Protokoll in Fegen zerrissen, für nochmals 100,000 Mann würden die Seemächte auf Abschaffung des Sundzolls dringen, und für die dritten Hunderttausend würde Preußen zum Schiedsrichter zwischen der westlichen Allianz und dem absoluten Sarmatenreich, welches stolz erklärt hatte: seine Händel mit der Türkei seien eine Hausangelegenheit, in die es keine Einmischung Europas duldete.

Das alles könnte Preußen, und wahrlich es gehört heroische Resignation dazu der Verlockung zu widerstehen um eine ruhmlose Neutralität und den Vorwurf des Phlegmas dafür einzutauschen! So raisonnirt die „Allg. Ztg.“ in einem Artikel: „Preußens Rolle in dem europäischen Kriege.“

### Verschiedene Nachrichten.

\* Der königl. bairische Ministerpräsident Fr. von der Pfordten ist am 20. Oktober aus München nach Berlin und Wien abgereist. Es heißt seine Mission bezwecke eine Verständigung zwischen Wien und Berlin.

\* Die Griechen in Konstantinopel amüsiren sich durch allerlei Gerüchte vom Kriegsschauplatz in der Krimm. Kaiser Nikolaus von

Rußland ist ihr Licht und Stern. Diese Herren lassen den Kaiser mit 200,000 auf Sebastopol rücken; den Prinz Napoleon haben sie von den Russen fangen lassen!

\*\* Die Petersburger Zeitungen, welche vor einigen Wochen noch immer von Oesterreich als einem Bundesgenossen gesprochen haben, sind jetzt in dieser Richtung äußerst schweigsam geworden; dagegen bringt die St. Petersburger Zeitung eine telegraphische Depesche aus Wien folgenden Inhalts: „Eine aus Bevollmächtigten der Westmächte, Oesterreichs und der Türkei zusammengesetzte Kommission ist in Konstantinopel zusammengetreten um auf Grundlage von Vorschlägen, welche von dem Wiener Kabinet ausgegangen sind, die Frage des Protektorats in den Donaufürstenthümern zu ordnen.“

△ Nach den Gesetzen der freien Hansestadt Hamburg kann dort an der Börse jede Anleihe aufgelegt werden, weshalb die Note Drouin de Luyz worin gegen das Auslegen der russischen Anleihe protestirt wurde, in diesem Sinne von dem Bürgermeister beantwortet ward, es wurde darauf aber in so drohendem Tone erwiedert und sofort zwei Linienchiffe in Aussicht gestellt, daß man von Hamburg nicht einmal auf dem gewöhnlichen Wege, sondern per Telegraphgeantwortet hat, man werde der französischen Forderung nachgeben. Ein Londoner Bankier versichert übrigens in Betreff der russischen Anleihe, daß  $\frac{7}{8}$  derselben in England genommen sind.

△ Die Auswanderung der Deutschen hat in Bremen die höchste Ziffer erreicht, welche je dagewesen ist. Bis zu Ende September sind im laufenden Jahre 62,146 Menschen über Bremen nach Amerika ausgewandert. Eine Zahl, welche mehr als 20,000 gegen die früheren Jahre übersteigt. Was würden diese Menschen mit ihrem Kapital und ihren Kräften in den großen Ebenen von Ungarn und der untern Donau alles erwecken! Es ist beklagenswerth, daß sich der Strom der deutschen Auswanderung nicht nach jenen Gegenden wendet, wo so vieles der Boden erzeugt, und wo die Menschenkraft so dünn gesät ist.

\*\* Der König von Preußen hat zur Würdigung des Vertrags von Verdun, mit welchem vor tausend Jahren die Geschichte des deutschen Volkes ihren Anfang genommen, einen Preis für deutsche Geschichtschreibung gestiftet. Das beste Werk, welches im Bereich der deutschen Geschichte von je fünf zu fünf Jahren erscheint und das auf den Vertrag von Verdun basiert, erhält den Preis von tausend Thaler in Gold nebst einer goldenen Denkmünze. Das Werk muß durch würdige Darstellung sich auszeichnen und den nachfolgenden Geschlechtern zum Andenken, zur Mahnerung und Belehrung dienen. Eine aus 9 Mitgliedern bestehende von dem Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten aus den ordentlichen Mitgliedern der königlichen preussischen Akademie der Wissenschaften und ordentlichen Professoren der Berliner Universität gewählte Kommission bestimmt das preiswürdigste Werk. Der Beschluß dieser Kommission ist dem König zur Bestätigung vorzulegen. Der Preis wird am Geburtstag des Königs in öffentlicher Sitzung der Akademie der Wissenschaften vertheilt.

○ Die französische Regierung geht mit dem Plan um das ganze Südlager (15,000 Mann Infanterie allein) nach dem Orient zu schicken, und die Depotkompagnien haben den Befehl erhalten den Nachschub so einzurichten, daß die Bataillone immer in voller Stärke bleiben. (Bei energischer Kriegführung berechnet man den monatlichen Nachschub auf 5 bis 8 Prozent der engagirten Truppen. Im Orient wird wohl die letztere Zahl angenommen werden müssen.) Man fängt an in den höchsten Kreisen an einen mehrjährigen Krieg zu glauben, und um den ungeheuren Kosten einer überseeischen Kriegführung gewachsen zu sein, werden die unglaublichen Pläne in Vorschlag gebracht, darunter ist sogar einer der auf eine gezwungene Anleihe von 700 Millionen basiert, welche auf das bewegliche und unbewegliche Eigenthum vertheilt, und im Laufe eines Jahres erhoben werden soll. Man ist darüber höchsten Orts in eine sehr düstere Stimmung gerathen; Hr. v. Rothschild hält seine Kapitalien sorgfältig zurück und sucht sie möglichst zu deplaciren. Die Zusammenstellung der Zahlen im Moniteur in Betreff der laufenden Einnahmen ist äußerst geschickt; der Ausfall von 7 Millionen Franken ist kaum in Berechnung zu ziehen, nur schade, daß trotz dieses Ausfalls von höchstens 10 Millionen per Annum des Deficit schon bezwungen 48 Mill. beträgt weil man die laufenden Einnahmen um 38 Millionen höher als im vergangenen Jahr veranschlagt hatte.

\* Nach Briefen aus Rom vom 10. Okt. im „Univerſ“ war daselbst wieder von den Unterhandlungen die Rede, die der Kaiser von Rußland zur Ordnung der Frage von den heiligen Stätten mit dem päpstlichen Hof hätte anknüpfen wollen. Mit dieser Absicht soll die Ankunft des russischen Legations-Attachés Straganoff in Verbindung stehen. Aber die von Preußen unterstützten Eröffnungen sollen eine mehr als kalte Aufnahme gefunden haben. „Die Frage sei aus den rein religiösen Grenzen herausgetreten — hätte der Papst antworten lassen — und seit der Mission des Fürsten Menzikoff, namentlich aber seit der daraus erfolgten Kriegserklärung, eine Sache der internationalen Politik geworden, wobei die Westmächte und insbesondere Frankreich wegen seiner herkömmlichen und anerkannten Rechte zu Rath gezogen werden müssen.“

\* London, 20. Ein Theil der Dampfflotte ist dem Vernehmen nach, nach den nordamerikanischen Gewässern beordert worden.

\* Kronstadt, 28. Oktob. Vorgestern wurde ein alter Veteran, der pens. k. k. Rittmeister Dionisius Fáczeni de Pribótz, mit allen ihm gebührenden militärischen Ehren zu Grabe getragen. Auch eine große Anzahl theilnehmender Freunde aus dem Civilstande folgten dem Sarge. Rittmeister v. Fáczeni starb 57 Jahre alt an einer Gehirnblutung.

### Veränderungen in der k. k. Armee.

#### Beförderungen:

Der Oberst Mathias Baron v. Zellthal, Kommandant der Raketen-Anstalt, zum Generalmajor und Direktor dieser Anstalt.

#### Übersezungen:

Der Oberst Johann Haas, Kommandant des 12. Gendarmerie-Regiments, als Kommandant zum 13., dagegen der Oberstleutnant Heinrich Martiny, Kommandant des letztern, als Kommandant zum 12ten Gendarmerie-Regimente.

#### Ernennung:

Der Oberst Theodor Baron Burette v. Döblefeld, aus dem Pensionsstande, zum Platzobersten in Mailand.

### Briefkasten.

Den Herren von mehren auswärtigen Orten, welche für die Rechnungsführerstelle in Sidweg sich angeboten haben, diene zur Nachricht, daß jene Stelle bereits besetzt war, ehe ihre Schreiben angelangt waren. D. Red.

In der Buchdruckerei der Unterzeichneten erscheint bis zum Allerheiligen Jahrmärkte und ist in allen Buchhandlungen Siebenbürgens zu haben:

## Compaß für Siebenbürgen,

vaterländischer Kalender für das Gemeinjahr 1855.

Zur richtigen Orientirung in wichtigen Angelegenheiten des häuslichen und öffentlichen Lebens, besonders solcher, welche durch die neuen Landesverhältnisse eine veränderte Gestalt erhielten, nebst belletristischen Beiträgen.

Zweiter Jahrgang. — Preis 20 Kr. C.-M.

Zweck und Tendenz sind dieselben wie im vorigen Jahre, und nebst den gewöhnlichen Kalenderdaten für 5 Religionen enthält der II. Jahrgang: 1) Die Genealogie des österreichischen Kaiserhauses. 2) In dem Artikel „Vom Kalenderwesen,“ eine bedeutende Anzahl von Heiligen und Namensfesten auf alle Tage des Jahres zur Auswahl. 3) Die Beiträge zur siebenbürgischen Landeskunde enthalten nebst einigen statistischen Daten eine Beschreibung der siebenbürgischen Grenzplasse. 4) Die Beiträge zur Kenntnis der Landesverhältnisse: a) einen Auszug aus den Zahlordnungen; b) ausführliche Beschreibung des Postwesens und c) die Telegraphenordnung; nebst einem Nachtrag zum Stempelgesetze. 5) Als belletristische Beiträge eine humoristische Novelle: „Die Wahrzeichen.“ 6) Die Jahrmärkte Siebenbürgens im alphabetischer Ordnung.

(1—2)

Römer & Kammer.

In der obern Spitalneugasse Nr. 476 ist ein Roberrwagen um einen billigen Preis zu verkaufen.

Montag den 30. Okt. Vormittag 10 Uhr wird im Bureau des Communal-Polizei-Referenten Fr. Fabricius Purzengasse Nr. 496 die Beleuchtung der Stadt auf die Zeit vom 1. November l. J. bis letzten October 1855 im retrograden Licitationswege vergeben werden, welches zur allgemeinen Kenntniß gegeben wird.

Kronstadt, am 28. Okt. 1854.

Der Magistrat.

### Rundmachung.

Nachdem in der geschäftlichen Stellung des Gefertigten eine Veränderung eingetreten ist, welche dessen Uebersiedlung nach Pesth zur Folge hat, so ist mittelst Beschluß der Direktion der k. k. priv. Ersten österreichischen Versicherungs-Gesellschaft in Wien die Hauptagentenschaft für das Kronland Siebenbürgen an Herrn **J. F. Thallmayer** hier übertragen worden, welcher fortan die Versicherungs-Anträge annehmen, die Polizen mit seiner Unterschrift versehen, ausstellen, Schadenanzeigen entgegennehmen und die Liquidation und Bezahlung allerfalligen Schäden für die benannte Gesellschaft besorgen wird.

Es diene hiermit den Geschäftsfreunden und Versicherten bei dieser Gesellschaft zur Darnachsicht, daß alle von dem Gefertigten bis zum heutigen Tage unterzeichneten Polizen und sonstigen Dokumente bis zur Verfallzeit in voller Kraft bleiben und hierauf bezügliche Reklamationen oder Schadenmeldungen etc. entweder bei dem nunmehrigen Hauptagenten Herrn **J. F. Thallmayer**, blauen Stadthause Nr. 120, oder bei der Direktion der k. k. priv. Ersten österreich. Versicherungs-Gesellschaft in Wien, Stadt, Dorotheergasse Nr. 1116, l. Stock, zu machen sind.

Nachdem der Gefertigte in seinem Bestreben dem Versicherungs-Geschäfte die größtmögliche Ausdehnung zu geben, vielseitige Unterstützung fand, so dankt er für das ihm resp. der Gesellschaft geschenkte Vertrauen hoffend, daß nach dem im Princip keine Aenderung statt findet, die bis jetzt gehabte lebhafteste Theilnahme fortbestehen wird.

Dem Gesagten zu Folge hat der Gefertigte vom heutigen Tage aufgehört als Hauptagent für Siebenbürgen der k. k. priv. Ersten österreichischen Versicherungs-Gesellschaft zu fungiren und zu unterzeichnen, und berichtet Jenen, welche vielleicht ferner mit ihm zu korrespondiren hätten, daß ihm Briefe unter der Adresse Filial-Direktion der k. k. priv. „Azienda Assicuratrice in Pesth“ zu kommen.

Sich dem geneigten Andenken aller Geschäftsfreunde und ihm Wohlwollender empfehlend zeichnet

**Const. Szaluszky.**

Nachdem der Gefertigte die Hauptagentenschaft für das ganze Kronland Siebenbürgen von der k. k. priv. Ersten österreichischen Versicherungs-Gesellschaft in Wien übernommen hat, bringt er dieses zur Kenntniß des pl. t. Publikums mit dem Bemerken, daß die Assuranz-Geschäfte in dem bisherigen Lokale **blauen Stadthause, großen Platz Nr. 120 in seiner Specerei- und Farbwaaren-Handlung** unter den bis jetzt bestandenen Verhältnissen fortgeführt werden.

Die Direktion der k. k. priv. Ersten österreichischen Versicherungs-Gesellschaft bestrebt sich fortwährend durch loyale und rechtliche Gebahrung und durch möglichste Billigkeit der Prämien ihren Wirkungskreis zu erweitern, welchen Grundsatz auch der Gefertigte beibehalten wird.

Die Versicherungs-Zweige dieser Gesellschaft erstrecken sich **Auf Versicherungen gegen Feuergefahr von Gebäuden, Fabriken, herrschaftliche Besitzungen, Maschinen, Vorräthe, Fahrnisse und auf alle Waarenlager, überhaupt auf alle durch Feuer zerstörbaren Gegenstände.**

**Auf Feld- und Wiesenfrüchte in Schober, Tristen, oder in Wirtschaftsbau-Gebäuden unterbracht.**

### In der Lebensversicherungs-Branche:

- a) Kapitalien-Versicherung, zahlbar nach dem Ableben des Versicherten,  
b) dto. dto. zahlbar innerhalb einer voraus zu bestimmenden Zeit, 5, 10 etc. Jahren.

- c) **Anscheuer-Versicherung**, wenn die versicherte Person von 18, 19, 20 Jahre noch am Leben ist.
- d) **Leibrenten-Versicherung**, unter verschiedenen Modalitäten laut Programm.

Alle auf die angegebenen Versicherungen bezughabenden Drucksa- chen und Auskünfte werden auf das Bereitwilligste und unengeltlich ertheilt, sowohl bei der gefertigten Hauptagentenschaft, als auch bei den unten aufgeführten Bezirks-Agenten: in

Abraubanya	bei	M. Hermann.
Banffy-Hunyad	"	Crist. Zacharias.
Blasendorf	"	Theodor Lorig.
Birshalm	"	Mich. Maurer.
Boiza (ehem. Zarander Komitat)	"	G. Bardossy.
Bistritz	"	Joh. v. Schanckbank.
Offenbanya	"	Karl Nigriny.
Bolgats	"	Leop. Weidwasser.
Karlburg	"	G. Barbu.
Klausenburg	"	A. Knauf Wittve.
Osif-Szent Marton.	"	Franz Langky.
Deva	"	Fai Moldovan.
Dees	"	Anton Galocicy.
Elisabethstadt	"	Andr. Schmidt.
Fogarasch	"	Karl Leutsch.
Groß-Schenk	"	J. J. Wommer.
Hageg	"	Anton Lengyel.
Kronstadt	"	D. G. Vogner.
Körösbanya	"	Albert Beres.
Mühlbach	"	A. Boznanak's Wittve & Simon.
Mediasch	"	M. & C. Wachsmann.
Nagy-Enyed	"	Friedr. Sallmen.
Neps	"	D. A. Meischke.
Neumarkt	"	Jos. Löw.
Salzburg	"	Karl Sunnessch.
Szekely-Udvarehely	"	G. v. Sackmann.
Schäßburg	"	Joh. Weiß.
Sj. Regen	"	Karl Hellwig.
Szilagy-Somlyo	"	Mor. Lang.
Szamos-Ujvar	"	C. G. Kovak.
Thorda	"	Sam. Banyay.
Zalatona	"	Paul Juranitsh.

**Die Hauptagentenschaft für Siebenbürgen**  
der k. k. priv. ersten österreichischen Versicherungs-  
Gesellschaft in Wien.

**J. F. Thallmayer.**

Comptoir: großer Platz, im blauen Stadthause Nr. 120.

Meine werthen Söner und Freunde, benachrichtige ich, daß ich mein Quartier in der Altstadt verlassen habe, und jetzt Nonnengasse No. 605 (Ecke der Proviantgasse) wohne. Um viele Bestellungen bittet

**A. Haverkamp,**  
Zimmermaler.

**Der 31. Oktober**

ist der letzte Tag, an welchem der Beitritt in den Verband der Kronstädter Allgemeinen Pensions-Anstalt noch möglich ist. Wer seinen Beitritt bis zu diesem Tage hinausschiebt, kann leicht durch irgend ein unvorhergesehenes Hinderniß, oder auch durch Vergeßlichkeit die anberaumte Frist veräumen, — und dann ist ein ganzes Jahr, und mit ihm ein bedeutender Vortheil, unwiederbringlich verloren.

Wer es aber mit sich selber gut meint, — oder wer überhaupt Jemanden in der Welt hat, dem er wahrhaft wohl will, der versäume es ja nicht, die Vortheile, die eine der besten Anstalten ihrer Art darbietet, sich, oder dem Gegenstande seines Wohlwollens zuzuwenden, so lange es noch Zeit ist. — Und gewiß veräümt dies Niemand, der unsere Anstalt kennt. Wer sie aber nicht

kennt, möge sich nur die kleine Mühe nehmen, die bei unsern Agenten, wie auch in der Kronstädter Pensions-Kanzlei zu habenden „**Belehrungen und Aufschlüsse**“ über die Kronstädter allgemeine Pensions-Anstalt zu lesen, und dann nach seiner besten Ueberzeugung handeln.

Die Anstalt hatte, laut öffentlichem Rechnungs-Ausweise, seit ihrem kurzen Bestehen bis zum Schlusse des Jahres 1853 bereits 10,803 fl. 25 kr. C.M. an Pensionen verabfolgt, — und besaß überdieß noch einen zu Pensionen verwendbaren Fond von 62,716 fl. 8 kr. C.M., nebst einem unangreifbaren Stammkapital von 29,592 fl. 1 kr. C.M.

Um sich aber eine Vorstellung davon machen zu können, wie sich die einzelnen Pensionen bei dieser Anstalt von Jahr zu Jahr erhöhen, diene unter Andern der Pensionist Nr. 16/1847, als Beweis.

Dieser Pensionist trat im Jahre 1847, damals 66 Jahre alt, auf doppelte Pension bei,

und bezog schon für das nächste Jahr	1848	47 fl. 54 kr. C.M.
	1849	60 „ 46 „ „
	1850	62 „ 29 „ „
	1851	76 „ 37 „ „
	1852	84 „ — „ „
	1853	90 „ 56 „ „

und wird bei fernerer Lebensdauer noch manche, weit höhere Beiträge beziehen. — Sicherlich würde sich seine gemachte Einlage nicht leicht auf andere Weise besser rentirt haben.

Die mit ihren heurigen Beiträgen etwa noch rückständigen geehrten Mitglieder wollen sich gefälligst beeilen, solche zu berichtigen. Die Direktion der Kronstädter allg. Pensions-Anstalt.

**Hotel = Empfehlung.**

Die Unterzeichneten beehren sich dem reisenden Publikum ihr mit aller Eleganz und Comfort neu eingerichtetes Hotel Garni

**Belle - Vue**

unter Zusicherung der reellsten und promptesten Bedienung bestens zu empfehlen.

Indem das Hotel Garni zugleich mit unserer großen  
**Restauration und Kaffee-Haus**

in Verbindung steht, so haben die uns beehrenden p. t. Reisenden die Bequemlichkeit außer der Table d'hotel auch zu jeder Stunde des Tages nach der Karte speisen zu können. Die Lage des Hotels ist eine äußerst vortheilhafte, in Mitte der Stadt, am Eingange des Volksgartens (Tschismidschin), wenige Schritte vom Theater entfernt.

Bukarest, den 31. Juli 1854.

Gebrüder **Thierry.**

Die gräflich Kálnoky'sche Glasfabrik zu Zalanpatat im Háróm-helyer Bezirk ist vom 1. Dezember l. J. auf mehrere Jahre zu verpachten. — Näheres ertheilt hierüber der Landes-Advokat Franz Jakó in Kronstadt. (2-3)

**Wiener Börsencourse.**

Vom 28. Oktober.

5% Staatsschuldverschreibungen	83 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % „	1852 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
4% „	—
1839 oder 100 fl. Loose	135
Bukarest für einen Gulden	229 Para.
London, für 1 Pfund Sterling	11. 40 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Banfsaktien	1225
Gold	25 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Silber (Augsburg.)	121 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>

**Cours in Kronstadt, am 28. Oktob.**

Gold (Dukaten)	14 fl 36 kr.
Silber	24 %

Unter der Verantwortung des Verlegers.

Gedruckt und im Verlag in Johann Gött's Buchdruckerei in Kronstadt.

nap ..... hó ..... 61  
A kölcsonzes határidőre lejár.  
ORSZÁGOS SZÉCHÉNYI KÖNYVTÁR  
KÖLCSONYESI TERLENY  
88Y